

# Das Städtebundtheater 1945

Endlich wieder Theater in Zell am See

„Wer sich mit der Kunst vermählt, kriegt nicht nur die Kritik als Schwiegermutter, sondern oben-drein noch den Undank als Morgengabe dazu“  
(F.S., PPZ, 7.12.1946)

## Berichte von 1945

Herbert Trau (\* 17.09.1886, leitete Bühnen in Zürich, Basel, Berlin, Paris und Wien, ) und Kammersänger Harry Payer, die Direktoren des Städtebundtheaters, eröffneten am 21. September 1945 mit der Revue „Für dich, für mich, für alle“, nicht wie geplant mit „Wiener Blut“. Das Theater wurde am 13.09.1945 baulich fertiggestellt. Spielleiter war Hermann Dyk, die Regie hatte Harry Payer über. Die damaligen Zeitungsberichte überschlugen sich mit Lob und feinsinnig-humoriger Kritik für Schauspieler und Leitung: „Das Publikum ging jedenfalls fröhlich nach Hause und das genügt, um über mangelndes Ballettalent und über die „schönen Frauen“ nicht weiter zu diskutieren. Wir wollen Herrn Kapellmeister Eichinger noch gutschreiben, dass er seinen Laden gut beisammen hat und dadurch den Abend künstlerisch einheitlich gestaltete. Unter den Ehrengästen sahen wir auch Militärgouverneur Captain Goodloe mit Mitarbeitern. In eine so kleine Stadt wie Zell

am See ein großstädtisch angelegtes Theater einzubauen, ist gelinde gesagt ein Wagnis ersten Ranges selbst dann, wenn dieses Theater-Ensemble gelegentlich auf Reisen geht. Zu diesem Mut und finanziellen Aderlaß der Direktion Trau und Payer kamen aber noch die vielen Schwierigkeiten, wie Materialnot und andere Fährnisse der Nachkriegszeit, die übermenschliche Anforderungen an Baumeister und Theaterregisseure stellten. So ging der Vorhang nach einer dreißigjährigen Theaterlosigkeit in Zell am See auf und das Publikum konnte seine Lachmuskeln nach langer Zeit wieder einmal richtig trainieren.“ (PPZ, Nr. 7, 25.09.1945)



Bild: Der Anbau am Hotel Post, 1913; Standort späteres Städtebundtheater

## Zur Eröffnung

„Wir haben als erste in unserem lieben Österreich den Mut gefunden, kurz nach dem lang ersehnten Friedensschluß unter sicherlich schwierigsten Verhältnissen ein neues, wenn auch kleines Theater zu bauen, das hoffentlich allen Zellern und auch Denjenigen aus der nahen und weiteren Umgebung gefallen wird (...). Wir wollen nur gute Kunst bringen, was uns durch unsere je zirka 30-jährige Tätigkeit beim Theater und in der ganzen Welt gewiss nicht zu schwer fallen wird.“

Das Theater hatte 71 Angestellte, Arbeiter und Bühnenpersonal und bot Operette, Schauspiel Revue, Lustspiel und Gastspiele. Die Preise waren gestaffelt und die Premieren mussten dicht aufeinander folgen, da die Zu-

schauerzahlen beschränkt waren (Platz/Einwohner). Dabei benötigte jedes Stück eine neue Ausstattung und Bühnenbilder.

## Der Standort

Das Theater war im Anbau des heutigen Hotel Neue Post untergebracht und für 450 Personen angelegt. Es hatte eine Drehbühne und einen versenkten Orchesterraum, sowie eine Beleuchtungsanlage (man bedenke die Zeit!). Der vormalige große luftige Speisesaal mit dem schattigen Gastgarten und „elektrischer Beleuchtung“ diente bis



Rolf Hobinger, Karoline Reinhardt in „Wiener Blut“

sondern auch Gastspiele von der Max und Moritzbühne Salzburg, dem Salzburger Landestheater, der Ischler Künstlergemeinde mit Paul Kemp, der Ausseer Kammerspiele u.v.a. Kammersängerin Esther Rethy von der Staatsoper Wien gab einen Lieder und Arienabend (16.03.1946, Rainbow Division), „Wien-Spezialitäten“ mit Magda Schneider und dem Komponisten, Autor und Kabarettisten Peter Wehle (Konzertdirektion Vindobona, am 27. und 28.03.1946) waren am Spielplan.

Im Oktober 1946 gab es ein großes Operngastspiel mit Mitgliedern der Mailänder Scala: Carlo Zattoni und Gertrude Hutter (Landestheater Salzburg) sangen. Zum Konzert Hutter-Zattoni meinte die PPZ am 02.11.1946: „Die Künstler von Renato Raffaelli, am ruhestandsreifen Ehrbar-Flügel mit kapellmeisterlichen Gesten ein- und feinfühlig begleitet, rissen die sonst so gletscherkalten Zeller zu südländisch anmutenden Beifallskundgebungen hin.“

Ab Januar 1946 war das vormalige Städtebundtheater unter der Direktion von Wilfried Frass – ab Oktober 1946 „Alpenlandtheater Zell am See“ (Theaterbund Bert Ebner) genannt. Ab 12.08.1947 wurde es in die Gruppe Kaffeehäuser eingereiht und 1982 abgetragen. Es ist unglaublich, wie viele Stücke in dieser kurzen Zeit gespielt und auch sehr gut besucht wurden!

Bildmaterial: Bezirksarchiv Zell am See

Mit einem herzlichen Dank an Cav. Horst Scholz (Bezirksarchiv) für die Materialien.



Mag. Barbara Fink

## Gäste aus Nah und Fern

Das Städtebundtheater hatte nicht nur sein eigenes Ensemble

